

## **Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der CDU im Landtag von Nordrhein-Westfalen: „Schutz der Senne durch Dialog sicherstellen“ (Drs. 15/1191)**

Der Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI) vertritt als Branchenverband die Interessen einer Industrie, welche seit jeher sich für einen sorgfältigen und nachhaltigen Umgang mit ihrer wichtigsten Ressource, dem Holz, im Einklang mit der Natur einsetzt.

Der Antrag der Fraktion der CDU im Landtag von Nordrhein-Westfalen den Schutz der Senne durch Dialog sicherzustellen, wird vom VHI dahingehend positiv gesehen, dass die Notwendigkeit erkannt wurde, die Positionen der von einer Veränderung in der Flächennutzung im Raum Lippe betroffenen Akteure anzuhören und gemeinsam eine konsensorientierte Lösung zu erarbeiten. Auch der besondere Schutz wertvoller Landschaften wird vom VHI begrüßt. Die in dem Antrag als sehr erfolgreich ausgewiesene Verknüpfung des Naturschutzes mit einer militärischen Nutzung zeigt jedoch, dass der Schutz und Erhalt der Natur nicht immer nur eine Flächenstilllegung bzw. eine komplette Nicht-Nutzung bedeuten muss.

### **NRW bedeutendster Holzwerkstoffindustrie Standort weltweit**

Die Clusterstudie „Forst und Holz NRW“ weist Nordrhein-Westfalen insgesamt als das „intensivste Holzwerkstoffindustrie-Cluster weltweit“ aus (S.172).<sup>1</sup> Dabei erhält Ostwestfalen, neben dem Münster- und Sauerland, als Industriestandort eine zentrale Bedeutung. Im Antrag der CDU wird bereits auf die besondere Rolle der Holzwirtschaft durch die große Zahl lokaler Unternehmen für die Region Ostwestfalen verwiesen. Vor diesem Hintergrund erscheint es weder ausreichend noch konsequent, nur die Land- und Forstwirtschaft in den Beschluss des Landtages (III / 6.) einzubeziehen, sie als Stütze der Region anzuerkennen und vor Belastungen schützen zu wollen. Auch die Holzwirtschaft ist betroffen, abhängig und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor der Region!

### **Holznutzung und –vermarktung soll gefördert werden**

In diesem Zusammenhang weist der VHI darauf hin, dass nicht nur der Nationalpark Senne seine Erwähnung im Koalitionsvertrag von SPD und Grünen in Nordrhein-Westfalen findet, sondern auch die Betriebe der Holzverarbeitenden Industrie, deren Bedeutung für Arbeits- und Ausbildungsplätze dort hervorgehoben wird. In das Ziel einer nachhaltigen und naturnahen Waldwirtschaft im Zusammenhang mit den Überlegungen zu einem Nationalpark ist daher auch die Bedeutung des Waldes als Produktionsstätte für den nachwachsenden Rohstoff Holz miteinzubeziehen. Die Umsetzung eines Zieles im Koalitionsvertrag darf nicht einhergehen mit der gleichzeitigen Verletzung gleich mehrerer anderer Versprechen und Ziele desselben Dokumentes! So haben die Fraktionen von SPD und Bündnis 90 / Die Grünen auch festgeschrieben: „Zur Nutzung brach liegender Potenziale ist die Holzmobilisierung voranzutreiben und die

<sup>1</sup> Jaakko Pöyry Consulting GmbH (2002): „Struktur und Marktdaten der Holz verbrauchenden Industrie in Nordrhein-Westfalen – 1. Absatzstufe“, S.172.

Holzvermarktung zu fördern“.<sup>2</sup> Die Ausweisung eines Nationalparks darf dieses Ziel, welches in seiner Bedeutung auch auf der bundesstaatlichen Ebene mit der „Charta für Holz“ erkannt wurde, nicht beeinträchtigen. Wie soll dieses Ziel erreicht werden, wenn ganze Flächen aus der Holznutzung ausgeschlossen werden? Die örtlichen Betriebe leiden bereits jetzt schon unter der allgemeinen Rohstoffverknappung.<sup>3</sup>

Daher muss die Frage beantwortet werden, wie es der nachhaltigen Forstwirtschaft weiterhin ermöglicht werden kann den Zukunftsrohstoff Holz für die wirtschaftlich bedeutenden Bereiche der Industrie bereit zu stellen, selbst wenn aus dem, wie im CDU-Antrag geforderten, ergebnisoffenen Dialog ein besonderer Schutz der Senne resultiert. Dabei könnten auch die von der CDU geforderten innovativen Modelle zur Verknüpfung wirtschaftlicher und ökologischer Ziele (III / 9.) helfen.

### **Holznutzung hilft den Klimazielen**

Eine Einrichtung des Nationalparks Senne ohne die Berücksichtigung der Holzindustrie bietet in unserem globalisierten Zeitalter keinen sinnvollen gesamtökologischen Nutzen. Denn nicht überall hat der Wald als Rohstoff den gleichen Stellenwert und wird so naturnah und mit Nachhaltigkeit bewirtschaftet, wie es gerade auch im internationalen Jahr der Wälder 2011 deutlich wird. Ein „Waldkulturerbe“ ist noch lange nicht in allen Ländern etabliert.

Global zu denken und lokal zu handeln ist auch für die Klimaschutzpolitik der Landesregierung wichtig. Mit der Emission von einem Drittel aller Treibhausgase in Deutschland ist NRW der absolute Klimasünder unter den Bundesländern. Durch die Verabschiedung des ersten Klimaschutzgesetzes auf dieser Ebene wurde ein bedeutender Schritt getan diesen Zustand zum Positiven zu verändern. Gerade die Holz- und Forstwirtschaft leistet ihren Beitrag zur Erreichung der angestrebten Ziele, denn Holz speichert klimaschädliches CO<sub>2</sub>, verbessert so die Umweltbilanz und verschafft Politik, Forschung und Gesellschaft Zeit für weitere Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes und der Klimaanpassungsmaßnahmen. Studien zeigen, dass die CO<sub>2</sub>-Bilanz durch die nachhaltige Nutzung des Waldes deutlich positiver ist als bei einem Nutzungsverzicht, wie es in einem Nationalpark der Fall wäre.<sup>4</sup> Der positive CO<sub>2</sub>-Effekt wird zusätzlich durch die Tatsache bestärkt, dass die Holzindustrie sehr emissionsarm

---

<sup>2</sup> NRW-SPD, Bündnis 90 / Die Grünen (2010): „Gemeinsam neue Wege gehen“, Koalitionsvertrag, S.43.

<sup>3</sup> Die FAO-Studie kommt bis zum Jahr 2020 zu einer Deckungslücke von 30 Millionen m<sup>3</sup> Holz in Deutschland und 430 Millionen m<sup>3</sup> in Europa. Siehe Mantau, U. et al. 2007: Wood resources availability and demands -implications of renewable energy policies. Universität Hamburg/Germany.

<sup>4</sup> Beispielhaft sei auf eine Studie von Köhl et al (2009) verwiesen: „Potential und Dynamik der Kohlenstoffspeicherung in Wald und Holz: Beitrag des deutschen Forst und Holzsektors zum Klimaschutz“, in: Agriculture and Forestry Research, Sonderheft 327: 103-109, von Thünen-Institut, Hamburg. Die Studie stellt erste Ergebnisse des BMBF-Projektes „Potential und Dynamik der Kohlenstoffspeicherung in Wald und Holz“ vor.

arbeitet und die hergestellten Produkte andere, klimaschädlichere Stoffe, in den Bereichen Bau, Innenausbau, Möbel, Transport und Verpackung ersetzen können. Substitutionseffekt und CO<sub>2</sub>-Speicher verbinden Holznutzung und Klimaschutz.

### **Holzindustrie schafft Arbeitsplätze und liefert Steuereinnahmen – gerade im ländlichen Raum**

Neben dem Schutz der Natur spielt die Förderung des Tourismus in den Beschlüssen zu einem Nationalpark Senne stets eine Hauptrolle. So ist im Antrag von SPD und Bündnis 90 / Die Grünen aus dem Jahr 2004 (Drs. 13/6219) davon die Rede, dass man durch den Tourismus eine win-win-Situation von Ökonomie und Ökologie schaffen könnte, ohne zu berücksichtigen, dass eine solche win-win-Situation in der Holzwirtschaft bereits existiert. Die Holzverarbeitenden Betriebe und die nachgelagerten Branchen schaffen tausende von Arbeitsplätzen und generieren Steuereinnahmen in Millionenhöhe (jeder Festmeter Holz, der vom Stamm bis zum Endprodukt die Prozesskette der Industrie durchläuft generiert rund 60€ Einnahmen für die öffentlichen Kassen), und das bei einem so guten und nachhaltigen Umgang mit der Natur, welche Waldschäden vorbeugt und Arten erhält. Möglichen Arbeitsplätzen durch einen verstärkten Tourismus stehen die Bedenken der heimischen Holzunternehmen gegenüber: Eine Umfrage der Industrie- und Handelskammern Lippe sowie Ostwestfalen zum geplanten Nationalpark zeigt, dass beispielsweise im Bereich der Holz- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Branchen 76% der lokalen Unternehmen direkt oder indirekt von der Ausweisung eines geplanten Nationalparks Teutoburger Wald betroffen wären. Dabei bewerten ebenfalls rund drei von vier Unternehmen diese Einrichtung als negativ (73,1%). 86% der betroffenen Unternehmen nennen den Abbau von Arbeitsplätzen oder sogar Existenzängste als wirtschaftliche Folgen. Nur etwa 6% der betroffenen Unternehmen sehen keine wirtschaftlichen Auswirkungen, oder glauben diese kompensieren zu können.

### **Offene Fragen**

Kein anderer Wirtschaftszweig ist derartig vom deutschen Wald abhängig wie die Holzindustrie. Natur- und Artenschutz werden dabei nicht in Frage gestellt, jedoch sollte beim gesamten Projekt des Nationalparks Senne die Frage der Verhältnismäßigkeit gestellt und beantwortet werden.

Ist es verhältnismäßig einen Nationalpark einzurichten, wenn dadurch die Ökosysteme anderer Länder, aus denen Holz importiert werden muss, dafür geschädigt werden? Das ökologische System der Senne ist erst durch die (militärische) Nutzung entstanden. Schutz und Nutzung sind keine Komplementäre, im Gegenteil: Es kann auch Schutz DURCH Nutzung erfolgen, wie Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen darlegt: „Das uns heute vertraute Mosaik von Wiesen, Feldern und Wäldern mit seiner Vielfalt an Lebensräumen und Arten ist erst durch Nutzung entstanden. Die Nutzung der Natur durch den Menschen ist insofern eine Bereicherung. Das belegt: Schutz und Nutzung von Naturressourcen stehen nicht im Widerspruch zueinander“.<sup>5</sup>

Ist es verhältnismäßig, wenn Arbeitsplätze und Steuereinnahmen in der regional verwurzelten, traditionellen Holzindustrie mutwillig aufs Spiel gesetzt wer-

den, um mögliche Arbeitsplätze und Einnahmen im Tourismus-Sektor zu generieren?

Ist es verhältnismäßig, die Natur so zu schützen und gleichzeitig die Chance zu vergeben, mit der Holznutzung und seinen CO<sub>2</sub>-Wirkungen etwas für den Klimaschutz zu tun?

Verantwortungsvoller, den Verhältnissen angemessener Naturschutz bedeutet für uns, den Schutz der Natur und ihre Nutzung, insbesondere der Wälder, sinnvoll und verantwortungsbewusst in Einklang zu bringen.

ms / ps 02.09.2011

---

<sup>5</sup> Dr. Norbert Röttgen (2010): Interview, geführt von Marcus Kühling. Erschienen in: proWald, Mai 2010, S.10f.